

Gräfin Mathilde gewesen sein, und dies ist umso eher anzunehmen, als ja von den Einzelbestandteilen der Sammlung die Briefe Ubalds und Ugos an sie gerichtet oder auf ihre Veranlassung geschrieben und also sicherlich auch von einer Person ihrer Umgebung abgeschrieben und zusammengestellt worden sind.

Im ganzen ist es jedenfalls zweifellos unsere Sammlung gewesen, die Donizo vorgelegen und die er mit den oben angeführten Worten beschrieben hat. Irgend ein auch nur geringer Anhaltspunkt für den Verlust einer weiteren Vita ergibt sich aus diesem ganzen Tatbestand nicht, ohne jeden Zweifel ist uns mit der prosaischen Vita und den *miracula* Anselms, sowie mit den beiden Gedichten des Rangerius die Gesamtheit der Werke erhalten, auf die Donizo in seinem Gedichte hier Bezug nimmt.

Die prosaische Vita und *Miracula Anselmi* sind uns nicht vollständig erhalten, der Text bricht in Kap. 84 mitten im Satze ab. Rangerius hat diesen Satz noch vollständig gekannt und für sein Gedicht benutzt, im übrigen schloss der ihm vorliegende Text auch mit diesem Kapitel und dieser Erzählung. Dieselbe lautet: 'In die ascensionis nuper praeteritae (1087, Mai 6, nicht Juni 6, wie SS. 12, 35 steht) quaedam femina de Godi, Richilda nomine, compluribus nota, per integrum annum et eo amplius, quantum est ab Epiphania . . .'. Hier musste nun folgen, dass und woran die Richilde litt; wie lange sie krank war, ergibt sich schon aus unserem Fragment des Textes, nämlich von Epiphania 1086 (Januar 6) bis Himmelfahrt 1087 (Mai 6), zusammen ein Jahr und mehr. Rangerius gibt das so wieder: 'Femina de Gothi non paucis nota, per annum | Ceca, patris dono clarificata fuit | Qua¹ Patris ad dextram deitas caro facta resedit | Et nobis redditum² fecit ad astra die'. Also: eine Frau aus Godi, ein Jahr lang blind, wurde durch unsern Vater (Anselm) erleuchtet, an dem Tage, als das fleischgewordene Wort zum Vater emporstieg (Himmelfahrt) und uns die Rückkehr zu den Sternen eröffnete. Das liefert die Angabe, dass die Frau blind war (seit Dreikönigstag 1086) und am Himmelfahrtstage 1087 sehend wurde, und damit wenigstens dem Sinne nach den Schluss der Prosaerzählung der Mira-

1) Die Hs. hat 'Quia', aber Sinn und Vers erfordern 'Qua'.

2) 'redditum' die Hs.